

Pfingsten 05.06.2022

Liebe Leserin, lieber Leser,
es ist Pfingsten. Das Fest des Heiligen Geistes
und der Geburtstag der Kirche. In den
vergangenen Wochen hat sich der Griff der
Pandemie um uns zum Glück spürbar gelockert.
Kaum noch gibt es Einschränkungen, die unsere
Gottesdienste beeinträchtigen. Dafür gibt es aber
andere Krisen, die uns belasten. Nicht zuletzt der
grausame Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Folgen.



Der Heilige Geist, von dem wir an Pfingsten hören – wir brauchen ihn in dieser
Welt mehr denn je! Hoffen wir und beten wir, dass er zu uns kommt. Immer
wieder neu.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Pfingstfest und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus
Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Pfingstfest steht im Brief des Paulus an die Römer,
Kapitel 8, die Verse 1 bis 11.

*¹So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. ²Denn das
Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht
von dem Gesetz der Sünde und des Todes. ³Denn was dem Gesetz unmöglich war,
weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in
der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die
Sünde im Fleisch, ⁴damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt
werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.*

*⁵Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt. ⁶Denn fleischlich gesinnt
sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. ⁷Denn fleischlich
gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes
nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. ⁸Die aber fleischlich sind, können
Gott nicht gefallen. ⁹Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes
Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. ¹⁰Wenn
aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist
aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. ¹¹Wenn aber der Geist dessen, der
Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von
den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch
seinen Geist, der in euch wohnt.*

Liebe Gemeinde,

Paulus ist jemand, der wahrlich kein Blatt vor den Mund nimmt. Der Apostel
bringt in unserem heutigen Predigttext aus dem Römerbrief mit deutlichen
Worten auf den Punkt, worauf es ihm ankommt. *Denn fleischlich gesinnt sein ist
der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.* Das sind harte Worte,

die uns Paulus da entgegen wirft. Denn ob wir nun wollen oder nicht: als Menschen sind wir doch alle in gewisser Weise *fleischlich gesinnt*. Wir alle haben unsere Körper mit all ihren Bedürfnissen und Schwächen. Der heutige Predigttext zu Pfingsten aber scheint nur das geistliche Element gelten zu lassen. Ist das nicht ein wenig zu viel verlangt? Außerdem scheint sich hier auch eine gewisse Leibfeindlichkeit des christlichen Glaubens wieder zu finden, die man uns Christen auch zuweilen gerne vorwirft.

Der Gegensatz zwischen Leib und Geist, zwischen den materiellen und nicht materiellen Dingen bricht hier auf. Und die große Überlegenheit des Geistes wird betont. Keine Frage. Aber wir müssen aufpassen. Denn ganz so platt, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheint, hat es Paulus nicht gemeint. Um das ein bisschen zu erklären möchte ich von Tobias erzählen.

Tobias hatte es eigentlich geschafft. Sein Traumjob, das Ziel, das er sich gesteckt hatte, seit er ein Jugendlicher war, hatte er erreicht. Nach einem super Abitur hatte er studiert. Natürlich nur an den besten Unis. Durch gute Beziehungen sogar im Ausland. Viel Zeit für Hobbies und ähnliches gab es da nicht. Er war keiner von denen, die das süße Studentenleben genossen. Ganz im Gegenteil, auf einer typischen Uni-Fete konnte man ihn nicht finden. Alles wurde seinem großen Plan untergeordnet. Den besten Abschluss und den besten Job zu ergattern. Tobias lernte bis spät in die Nacht. Manchmal half er auch ein bisschen nach, mit Aufputzmittel, sonst hätten ihn einfach seine Kräfte verlassen. Seine Mutter merkte, dass etwas nicht stimmte: „Geht es dir gut? Isst du genug? Schläfst du genug? Machst du auch mal etwas, das dir Spaß macht?“ fragte sie hin und wieder mit besorgter Stimme am Telefon. Tobias wiegelte sie ab. Sie versteht das einfach nicht.

Im vergangenen Jahr war er dann am Ziel. Mit einem Bomben-Examen hatte er die Universität verlassen. Mehrere große Firmen hätten ihn gerne genommen. Tobias entschied sich natürlich für die Beste: „Hier wird einiges von dir erwartet! Als Neuling würde ich nicht vor 22 Uhr das Büro verlassen!“ - mit

diesen Worten begrüßte ihn sein neuer Vorgesetzter. Tobias arbeitete wohl so zwischen 12 und 14 Stunden am Tag. Und auch nach Feierabend musste er erreichbar sein. Sonst könnten womöglich manche Kunden abspringen. Dafür verdiente er aber auch eine gewaltige Summe.

Tobias hatte in dieser Zeit keine Freundin und auch keine Freunde. Er hätte ja auch kaum Zeit für diese gehabt. Die wenige Freizeit, die er hatte lag er erschöpft im Bett oder ging mit seinen Kollegen feiern. In teure Lokale.

All das rächte sich eines Tages. Es war an einem Montag in der Frühe. Tobias wusste, er musste aufstehen, aber er konnte es einfach nicht. Er schaffte es kaum den Wecker auszuschalten. Er war platt, er war am Ende. Alles schien auf einmal so sinnlos. Die Arbeit, das Leben, die ganze Welt. Tobias war am Ende.

Eine Geschichte der Extreme. Der junge Tobias hatte sein ganzes Leben auf die Karriere ausgerichtet. Er sah nicht mehr links oder rechts. Ihn interessierte nur noch die Arbeit, das Materielle, das Geld, das er verdiente. Alles andere war Nebensache. Beziehungen zu anderen Menschen, die Schönheit des Lebens, die Bedeutung der nicht-materiellen Dinge, all das entging ihm.

Tobias hatte sich selbst in seine eigene Hölle manövriert. Das Anhäufen von Geld und materiellen Gütern wurde ihm zu einer Sucht, die in einer Depression und einem *Burnout* endete. Und hier sieht man, wie ich meine, ein gutes Beispiel, was es heißen kann allein *fleischlich* und nicht *geistlich* gesinnt zu sein.

Es geht nach meiner Meinung nicht darum, ob man sich als Mensch einmal, dem einen oder anderen Genuss hingibt. Es ist nicht verboten, auch einmal Spaß zu haben und sich an schönen Dingen zu erfreuen. Es wäre ein großes Missverständnis, das so zu sehen. Es geht um etwas anderes. *Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt*. So schreibt Paulus. Geistlich zu sein, nach Paulus, heißt also nicht, dass man keine körperlichen Bedürfnisse hat und dass diese nicht ihren Platz haben dürften. Sondern es heißt viel mehr, dass Körper und Geist zusammen eine Einheit bilden. Und zu dieser geistlichen Sphäre gehört eben nicht zuletzt auch der Geist Gottes.

Gottes Geist wohnt in uns. Er ist bei uns und das leibliche und das seelische Wohl gehören eben eng zusammen. Heute zu Pfingsten ist es genau das, was wir uns gesagt sein lassen können. Wir leben in dieser Welt mit all ihren Fehlern und all ihren guten Seiten. Wir *selbst* leben mit all unseren Fehlern und unseren guten Seiten. Und dazu gehört das Körperliche, das wir anfassen können. Aber eben auch die Seite, die man nicht anfassen kann.

Wir feiern heute das Fest des Geistes. Das Pfingstfest. Es ist immer ein bisschen das große Fest des Kirchenjahres, das am schwersten zu fassen ist. An Weihnachten ist Christus geboren. An Ostern feiern wir seine Auferstehung nach dem Tod am Kreuz. Das kann man begreifen. Aber was ist nun dieser Geist? Paulus sagt dazu einen entscheidenden Satz am Ende unseres Predigttextes: *Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Der Geist macht die sterblichen Leiber lebendig. Tobias vom Beginn dieser Predigt hat diese Lebendigkeit des Geistes lange Zeit nicht gekannt. Doch nach seiner Krise ist er einen neuen Weg gegangen. Er hat gekündigt und sich eine Auszeit genommen. Tobias entdeckte ganz andere Seiten des Lebens. Zu Fuß ging er auf eine Pilgerwanderung. Mit wenig Gepäck. Er entdeckte die Natur mit ihrer Schönheit und ihren Härten. Und er entdeckte sich selbst. Er spürte wie ein Gebet Ruhe und Kraft geben kann. Und wie wichtig die Liebe ist, zu anderen Menschen, zu sich selbst - und zu Gott.

Der Heilige Geist ist und bleibt oft schwer fassbar. Aber wir brauchen ihn. Ohne ihn sehen und spüren wir nicht, was wirklich wichtig ist im Leben. Ohne den Heiligen Geist regieren Gier, Selbstsucht und Unverständnis. Er ist es, der uns immer wieder neu Orientierung schenkt und den richtigen Weg weist. Er ist es, der Streit und Gewalt überwinden kann und Versöhnung und Liebe in unsere Welt bringt. Er ist es, der in den dunkelsten Stunden neuen Mut und neue Hoffnung in uns weckt, der auch Kraft und neues Feuer in uns entfacht.

Versuchen Sie doch ihn einmal zu fassen. Vielleicht gelingt es ja doch. Wenn Sie einen ihrer Lieben in den Arm nehmen und fest drücken. Wenn Sie sich mit jemanden ausgesprochen haben, mit dem sie Streit hatten. Wenn Sie sich erfreuen, über einen wunderschönen goldenen Sonnenuntergang. Oder wenn sie ihn einfach so spüren. Denn er ist da.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

EG 645,1-3 Ins Wasser fällt ein Stein

1. Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort, in Tat und Wort, hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen; und die im Dunkeln stehn, die ruft der Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an! Du brauchst dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn. Und füllt sie erst dein Leben und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.

Gebet

*Barmherziger Gott,
du hast uns deinen Geist geschenkt, den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Erneuer uns mit deinem Geist, wo wir uns den Verhältnissen dieser Welt gebeugt haben, unsere Bestimmung aus den Augen verloren und unsere innere Stärke eingebüßt haben.*

Erneuere uns mit deinem Geist, wo unter uns die Liebe fehlt, wo wir uns nicht recht verstehen und wir uns voneinander entfernt haben.

Erneuere uns mit deinem Geist, wo uns Trauer niederdrückt und uns unsere Tränen den Blick auf das Schöne und die Freude rauben.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir denen beistehen, die allein sind, die durch Krankheit an ihr Bett gefesselt sind, die ein gutes Wort brauchen, das sie stärkt und aufrichtet.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir an der Vision einer Einheit der Kirche festhalten, dass die Konfessionen in aller versöhnten Verschiedenheit gemeinsam dein Wort in der Welt verkündigen.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir uns in dieser kriegerischen Welt für den Frieden einsetzen. Dass wir den Schwachen helfen und den Brutalen die Stirn bieten. Dass wir deinem Weg der Liebe folgen.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



*Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de*